

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 104 (1978)

**Heft:** 8

**Illustration:** Keine zwei Schritte und er nimmt den Wagen!

**Autor:** Wyss, Hanspeter

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

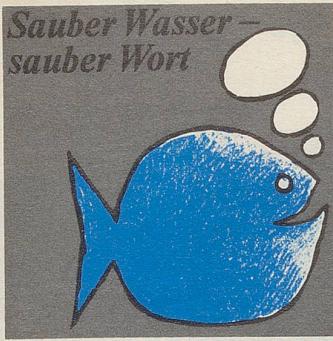
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sauber Wasser – sauber Wort

**Deutsch von den Sport-Seiten,  
Wortverschmelzungen – echt.  
Motivierte Küchen.  
Denn oder weil?**

Sport, nicht wahr, meine Lieben, ist heute so eminent wichtig geworden, dass viele Fernseh-Nachrichtensprecher mindestens Skirennergebnisse zwischen die politischen Nachrichten aus aller Welt einschieben.

Eins aber ist geblieben: Sportjournalisten sind recht oft Anfänger oder doch Gelegenheitsjournalisten, die sich dazu drängen, um den Preis eines schnell geschriebenen Berichtes ein Fussballspiel umsonst sehen zu können.

Dass dabei nicht selten auch – sagen wir es höflich – Lustiges herauskommt, wird niemanden verwundern.

\*

Beispiele sind jeden Montag und Dienstag in Hülle und Fülle in unseren Tagesblättern zu entdecken:

«32 000 Zuschauer sahen vier Heimsiege und ein Auswärtserfolg.» Das Erfolg? Offenbar! Wie diese Zuschauer allerdings «ein Auswärtserfolg» mitansehen konnten, bleibt vielleicht ein Rätselchen. Wie sieht man etwas, was auswärts geschieht? War da eine Fernsehgrossprojektion (welch schönes Wort!) mit im Spiel?

«Dann aber schlug es bei Eichenberger dreimal ein durch Sulser, Wehrli und Hey.»

Ein Goal ist allem Anschein nach etwas wie ein Blitz. Hoffentlich kein elektrisch geladener! Denn wenn er nämlich «durch» Sulser, Wehrli und Hey einschlug, wären diese drei wohl als Leichen «durch den Einschlag» zu beklagen gewesen. Eben «durch»!

«Nordstern hiesste sich auf die gleiche Punkthöhe.»

Vergeblich habe ich das soeben erfundene Wort «hiesste» in manch einem Wörterbuch gesucht. Es bleibt des Sportjournalisten Geheimnis.

«Nach der 43. Minute brach das Unheil auf ihn ein!»

Wer war wohl der Deutschlehrer dieses «si» (Sport Information)-Korrespondenten, und was

hätte er zu diesem letzten Satz gesagt? Vielleicht hätte er den Schreiber doch beim Ohr genommen und ihm dabei dort hineingebläst, dass ein Unheil über jemanden hereinbrechen oder auf jemanden einstürmen kann. Diese beiden Ausdrucksmöglichkeiten aber sollte man nicht leichtsinnig miteinander verheiraten.

\*

Dass immer häufiger Haupt- und Eigenschaftswörter zu einem neuen Ganzen verschmolzen werden, sagte ich hier schon mehrmals. Aus jungen Schützen, Lehrern, Sängern, Bäckern werden Jungschützen, Junglehrer, Jungsänger, Jungbäcker. Wann werden aus jugendlichen Greisen endlich «Junggreise»?

Manch einer befindet sich heute erst tastend auf dem Weg zu derlei unnötigen, unschönen Neuschöpfungen. Schrieb doch da eben erst jemand in die Zei-

tung «So können echt Transportkosten gespart werden». Was echte Transportkosten sind, weiß er schon nicht mehr. Aber noch wagt er es nicht recht, von «Echttransportkosten» zu berichten. Nur Geduld! Es wird ihm bald genug einfallen. Dann haben wir wieder ein neues wütestes Wort. Ganz abgesehen davon, dass heute schon viel zuviel «echt» genannt wird, was gar nicht echt ist, oder dem kein gleicher, aber unechter Begriff gegenübersteht. «Das war echte Phantasie.» Gibt es eine unechte? Nein? Warum dann aber «echte» Phantasie?

\*

Eben las ich von einem neu wieder eröffneten Restaurant: «Die Küche wurde neu motiviert.» Ich muss einmal hingehen und mir das vom Koch erklären lassen. Allein finde ich nicht heraus, wie man «eine Küche (neu!) motiviert».

«Das entbehrt jedem Sinn» stand in einem Fernsehprogrammheft. Tatsächlich – dieser Satz entbehrt jeglichen Sinnes!

\*

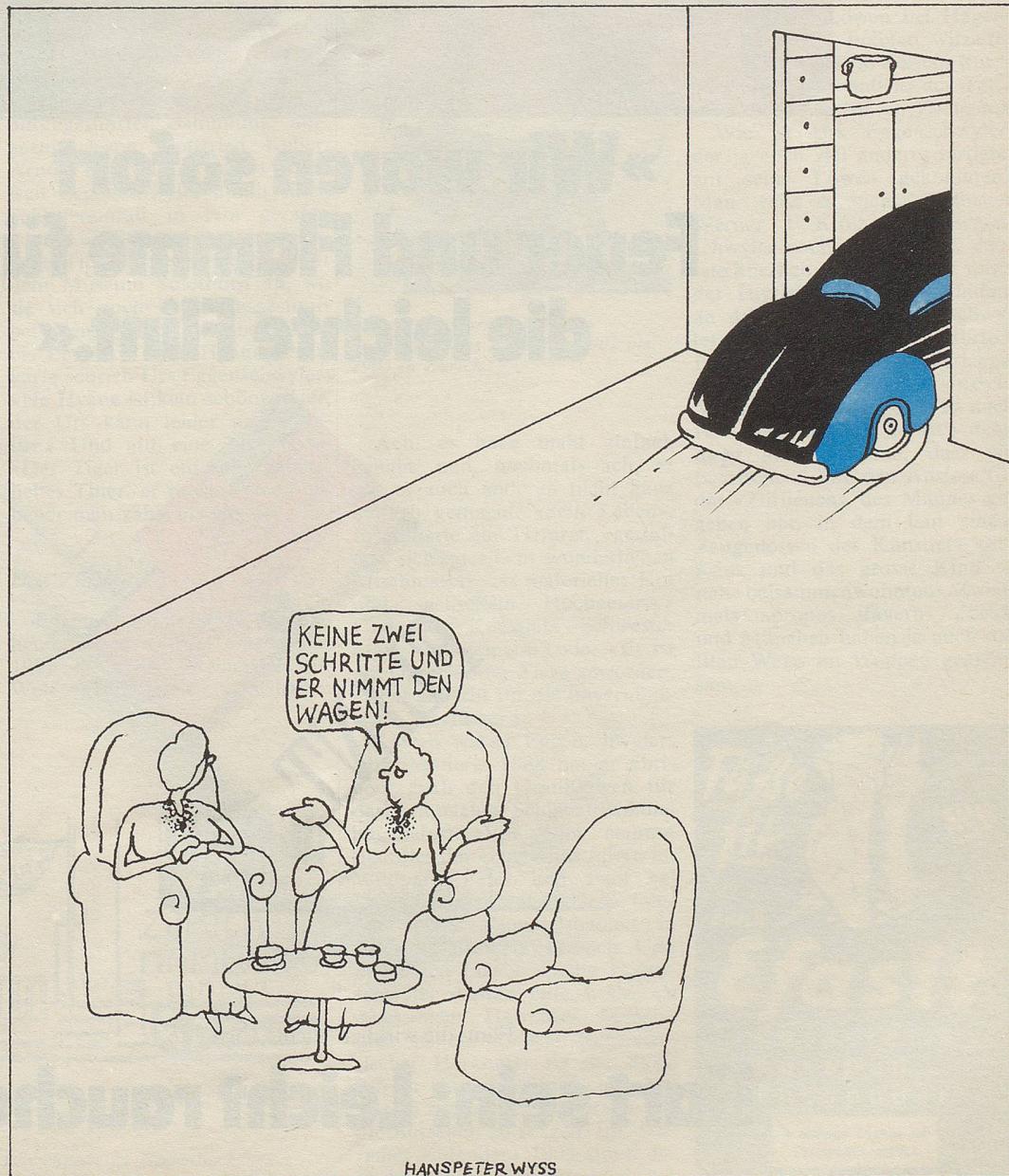
Höchst seltsam ist der «Genosse Sprachgebrauch», der sich in unser Deutsch immer deutlicher einschiebt. Das gute, brave, nützliche, begründende Wörtchen «denn» wird immer mehr durch das Wörtchen «weil» verdrängt.

Man hört nicht mehr: Ich konnte nicht kommen; denn ich war krank. Nein, heute hört man mehr und mehr: «Ich konnte nicht kommen, weil ich war krank.»

Nicht etwa «weil ich krank war», was ja richtig wäre. Nein, nein! Es lautet mehr und mehr «weil ich war krank».

Viele Leute merken das vielleicht nicht einmal, «weil das haben sie in der Schule wohl nicht gelernt»?

Fridolin



HANSPETER WYSS